

Irene Ott (1916–2010)

Die 1916 in Durlach geborene Irene Ott, der ihr Sohn, der in Wien lehrende Historiker Wolfgang Schmale, aus Anlass ihres 100. Geburtstages im Jahr 2016 ein sehr lesenswertes, einfühlsames Portrait in seinem Blog widmete¹³⁴, war das jüngste von sechs Kindern und das einzige, das studierte. 1942 promovierte Irene Ott dann in Marburg bei Theodor Mayer über Gerhoch von Reichersberg¹³⁵ und ging im September 1943 als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit nach Berlin, als Mayer MGH-Präsident wurde. Zustande gekommen war die Verbindung zu Mayer über dessen Tochter Hanna, mit der Irene Ott sich im Studium angefreundet hatte. Anfang 1944 ging sie auch mit nach Pommersfelden, als die MGH dorthin evakuiert wurden. Dort vollendete Irene Ott nicht nur die kritische Edition der Vita Brunonis Ruotgers aus dem 10. Jahrhundert, sondern arbeitete an der Neukatalogisierung der Pommersfeldener Handschriften mit und schrieb mehrere Aufsätze über Textfunde in diesen Codices. Eine grundlegende Abhandlung über den Regalienbegriff im 12. Jahrhundert erschien 1948 in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte¹³⁶. Nachdem der MGH-Mitarbeiter Gerwin Roethe noch am 9. Mai 1945 gefallen war, hatte Irene Ott sein Projekt einer Neu-Edition der Weltchroniken Frutolfs von Michelsberg und Ekkehards von Aura aus dem 11. Jahrhundert übernommen¹³⁷. Obwohl sie als MGH-Editorin ausgewiesen und wissenschaftlich äußerst engagiert war, musste sie im Herbst 1950 ihre Mitarbeiterstelle bei den MGH räumen und stellte sich schweren Herzens auf die „Schulmeisterei“ ein, d.h. auf eine Berufstätigkeit als Lehrerin. Immerhin verschaffte ihr der damalige Monumenta-Präsident Friedrich Baethgen 1952 ein einjähriges Forschungsstipendium

134) Vgl. Wolfgang SCHMALE, Jahrgang 1916 – Meiner Mutter Dr. Irene Schmale-Ott zum 100. Geburtstag, in: Wolfgang Schmale: Blog „Mein Europa“ (wolfgangschmale.eu/irene-schmale-ott, Eintrag 27.09.2016).

135) Irene OTT, Gerhoch von Reichersberg als Geschichts- und Staatsdenker des 12. Jahrhunderts (Diss. phil. Marburg 1942); vgl. auch HARTMANN, Reichshauptstadt (wie Anm. 21) S. 31 mit Anm. 29 zu den positiven Rezensionen in der Nachkriegszeit.

136) Vgl. zu den Publikationen von Irene Ott HARTMANN, Reichshauptstadt (wie Anm. 21) S. 34 ff. mit Anm. 31–35 und Anm. 41–45. Vgl. zu ihren späteren Publikationen auch Martina HARTMANN, Nachruf Irene Schmale-Ott, in: DA 69 (2013) S. 162 und DIES., Die Kaiserinnen Adelheid und Theophanu als Vorbilder für Frauenemanzipation im 20. Jahrhundert. Gertrud Bäumer (1873–1954) und Irene Schmale-Ott (1916–2010), in: Memlebener Hefte 2 (2020) S. 7–24.

137) Vgl. Eberhard KESSEL, Nachruf Gerwin Roethe, in: DA 8 (1951) S. 264 und Friedrich BAETHGEN, Bericht für die Jahre 1943–48, in: DA 8 (1951) S. 13.